

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **18 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 5 Fr.  
Für das Ausland Portozuschlag  
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Monbijoustrasse 61, Bern  
Telephon Bollwerk 3168 Postcheckkonto N° III 1366

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern  
Monbijoustrasse 61

Erscheint monatlich

### INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite		Seite
1. Kommentar zum Arbeitsprogramm des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes	93	7. Volkswirtschaft	102
2. Artikel 41 und Ueberzeitarbeit im Eidgenössischen Fabrikgesetz	96	8. Genossenschaftliches	104
3. Die gewerkschaftliche Lage in Italien	98	9. Internationales	104
4. Aus schweizerischen Verbänden	99	10. Ausland	104
5. Aus andern Organisationen	101	11. Literatur	108
6. Aus Unternehmerverbänden	101	1. Kosten der Lebenshaltung	108

## Kommentar zum Arbeitsprogramm des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

### II.

Im Artikel 3 der Statuten des Gewerkschaftsbundes sind Aufgaben und Ziel der Gewerkschaften umschrieben. Es heisst dort einleitend:

„Der Gewerkschaftsbund setzt sich die Wahrnehmung der die Gesamtheit der Gewerkschaftsverbände berührenden Interessen zur Aufgabe, mit dem Ziel der Vergesellschaftung der Produktionsmittel und der Beseitigung der Klassenherrschaft.“

In ähnlicher Weise umschreiben die meisten angeschlossenen Verbände ihr Ziel. Während aber nun gerade der erste Teil, die Wahrnehmung der Interessen der Gesamtheit der Gewerkschaften, kaum zu Auseinandersetzungen führt, es sei denn, man bestreite der Arbeiterschaft das, was man allen andern Klassen zubilligt: die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen, stürzt man sich um so toller auf den zweiten Teil, das Ziel: die Vergesellschaftung der Produktion und die Beseitigung der Klassenherrschaft. Würde man den Versuch machen, objektiv zu sein, so würde man aus dem Studium der Geschichte zu der Konstatierung kommen, dass es von jeher Kämpfe um die Gesellschaftsform gegeben hat, die mitunter sehr blutig verliefen und die trotzdem als „Freiheitskämpfe“ vom heutigen Bürgertum besungen werden. Eine objektive Prüfung der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse zeigt deren Unzulänglichkeit und Unhaltbarkeit. Der Industrialismus und der Kapitalismus sind Weltmächte geworden. Sie haben so ungeheuerliche Gegensätze des Besitzes und des Einkommens geschaffen, dass ein solcher Zustand unmöglich als ideal betrachtet werden kann. Auf der einen Seite wachsen unerhörte Riesenbetriebe auf, vereinigt sich national und international die Macht des Kapi-

tals in wenigen Händen, führen alle Entdeckungen und Erfindungen, alle technischen Fortschritte zu ungeheuerlichen Trustgebilden, werden Besitz und Bildung zum Monopol der Reichen, werden für Luxus und Wohlbefinden der privilegierten Klassen unsinnige Werte verschleudert, während sich auf der andern Seite ein Proletariat von Habenichtsen entwickelt, das nur das nackte Leben fristet, allen Erschütterungen der kapitalistischen Wirtschaft preisgegeben ist, bei langer Arbeitslosigkeit, bei Krankheit, bei Invalidität und im Alter dem Elend verfällt; ein Proletariat, das schlecht genährt, schlecht gekleidet ist und das schlecht wohnt und dessen Kulturbedürfnisse, gemessen an der Kultur, auf ein Minimum reduziert sind. Kann es überhaupt Menschen geben, die solche gesellschaftliche Zustände als unserer Zeit würdig halten und für deren Gewissen es ein Verbrechen bedeutet, Bestrebungen für die Beseitigung einer solchen Gesellschaftsform anzustreben?

Die Gewerkschaften bekennen es, dass sie dieses Ziel verfolgen. Sie wissen allerdings, dass es leider nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann. Trotzdem, unsere ganze Tätigkeit und alle unsere Bestrebungen sind an diesem Ziel orientiert. Alle unsere Tagesforderungen, unser ganzes Programm soll uns diesem Ziel näher bringen.

Die Gewerkschaften stellen sich bei der Verwirklichung ihres Programms auf den Boden der gegebenen Tatsachen. Sie leisten Gegenwartsarbeit. Sie sind sich wohl bewusst, dass es eine Utopie ist zu glauben, eine Jahrhunderte alte Wirtschaftsordnung könne durch eine revolutionäre Aktion beseitigt und eine andere an ihre Stelle gesetzt werden. Dieser Umwälzungsprozess unterliegt den Entwicklungsgesetzen. An uns ist es aber, diese Entwicklung bewusst zu fördern durch die gewerkschaftliche Aktion und durch die Förderung aller Bestrebungen, durch die die Arbeiterschaft befähigt wird, ihre wirtschaftlichen, sozialen und kul-